



Dienstag
6. Oktober 2015

123. Jahrgang Nr. 231
Fr. 3.60, Ausland: € 3.00 / AZ 8021 Zürich



«Gault Millau»
In diesen Lokalen
wird auf höchstem
Niveau gekocht.
14, 17

Hausberge
In Zürich gibts nicht
nur den Uetliberg:
Es sind deren zehn.
21

Roman Josi
Der Berner stieg
in der NHL in die
Luxusklasse auf.
28

Innovation
Was sucht ein
Algorithmus im
Verwaltungsrat?
8

Strassburg kritisiert Schweizer Pläne für den Geheimdienst

Der Menschenrechtskommissar des Europarats warnt vor Staatstrojanern und Kabelauflklärung.

Fabian Renz
Bern

Bisher wurde die Kontroverse um das neue Nachrichtendienstgesetz allein innerhalb der Schweiz geführt. Nun schalten sich erstmals die Gremien des Europarats in Strassburg ein, und zwar mit deutlichen Worten. Die für den Nachrichtendienst kreierten Instrumente seien eine «ernsthafte Bedrohung für das Recht auf Respekt vor dem Privatleben»: Dies hält Nils Muižnieks, der Menschenrechtskommissar des Europarats, in einem aktuellen Brief an Verteidigungsminister Ueli Maurer (SVP) sowie die Präsidenten von National- und Ständerat fest.

Muižnieks' Bedenken richten sich vor allem gegen den Einsatz von Abhörwanzen sowie die «Staatstrojaner» - die Hackerprogramme zur Infiltration von Computersystemen. Mögliches Opfer sei jeder, der mit Observierten kommuniziert, zusammenarbeitet oder -lebe, heisst es in dem Brief, der dem «Tages-Anzeiger» vorliegt. Der Menschenrechts-

kommissar zeigt sich aber auch kritisch gegenüber der Kabelauflklärung (das Ab-scannen des Datenverkehrs nach Stichworten). Diese Methode könne «ein soziales Klima schaffen, in dem jeder Mensch als potenziell verdächtig gilt». Überdies warnt Muižnieks davor, die Internetprovider zu einer langfristigen Lagerung von Nutzerdaten zu verpflichten. Eine solche Regelung ist im Gesetz zur Überwachung des Fernmeldeverkehrs vorgesehen, das allerdings noch vom Parlament beraten wird.

Das Departement von Ueli Maurer bestätigt, das Schreiben des Menschenrechtskommissars erhalten zu haben. Es sei bereits beantwortet worden, teilt ein Sprecher mit. Zum Inhalt der Antwort äussert er sich nicht.

Für die Gegner des Nachrichtendienstgesetzes kommt die Post aus Strassburg gerade zum rechten Zeitpunkt: Heute Dienstag starten sie mit der Unterschriftensammlung für das Referendum. «Es zeigt sich jetzt, dass wir richtig liegen», sagt Simon Gantenbein vom Referendumskomitee. - Seite 3

Flüchtlingskrise: EU will Türkei einbinden

Die EU-Spitze hat gestern bei einem Treffen mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan für einen gemeinsamen Aktionsplan als Antwort auf die Flüchtlingskrise geworben. Der Plan sieht unter anderem gemeinsame Patrouillen an der Aussengrenze in der Ägäis vor. Im Gegenzug könnte die Europäische Union bis zu 500 000 Syrer aus Flüchtlingslagern in der Türkei direkt übernehmen. Der türkische Präsident kam jedoch mit eigenen Forderungen nach Brüssel. So wünscht sich Erdogan Visumsfreiheit für türkische Bürger und Rückendeckung beim Kampf gegen die kurdische PKK. (sti)
Kommentar Seite 2, Berichte Seite 6, 7

Medizin-Nobelpreis für Parasitenforscher

Der diesjährige Medizin-Nobelpreis geht an Forschende, die sich um die Behandlung von tropischen Krankheiten verdient gemacht haben. Die 85-jährige Chinesin Youyou Tu entdeckte den Malaria-wirkstoff Artemisinin, der heute in modifizierter Form breit verwendet wird. Der Ire William Campbell und der Japaner Satoshi Omura isolierten die Substanz Avermectin, die bei der Behandlung häufiger Wurmerkrankungen eine wichtige Rolle spielt. Marcel Tanner vom Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut ist hocherfreut: «Das ist eine tolle Anerkennung für alle Anstrengungen zur Bekämpfung der Krankheiten der Armut.» (fes) - Seite 40

Henning Mankell ist tot

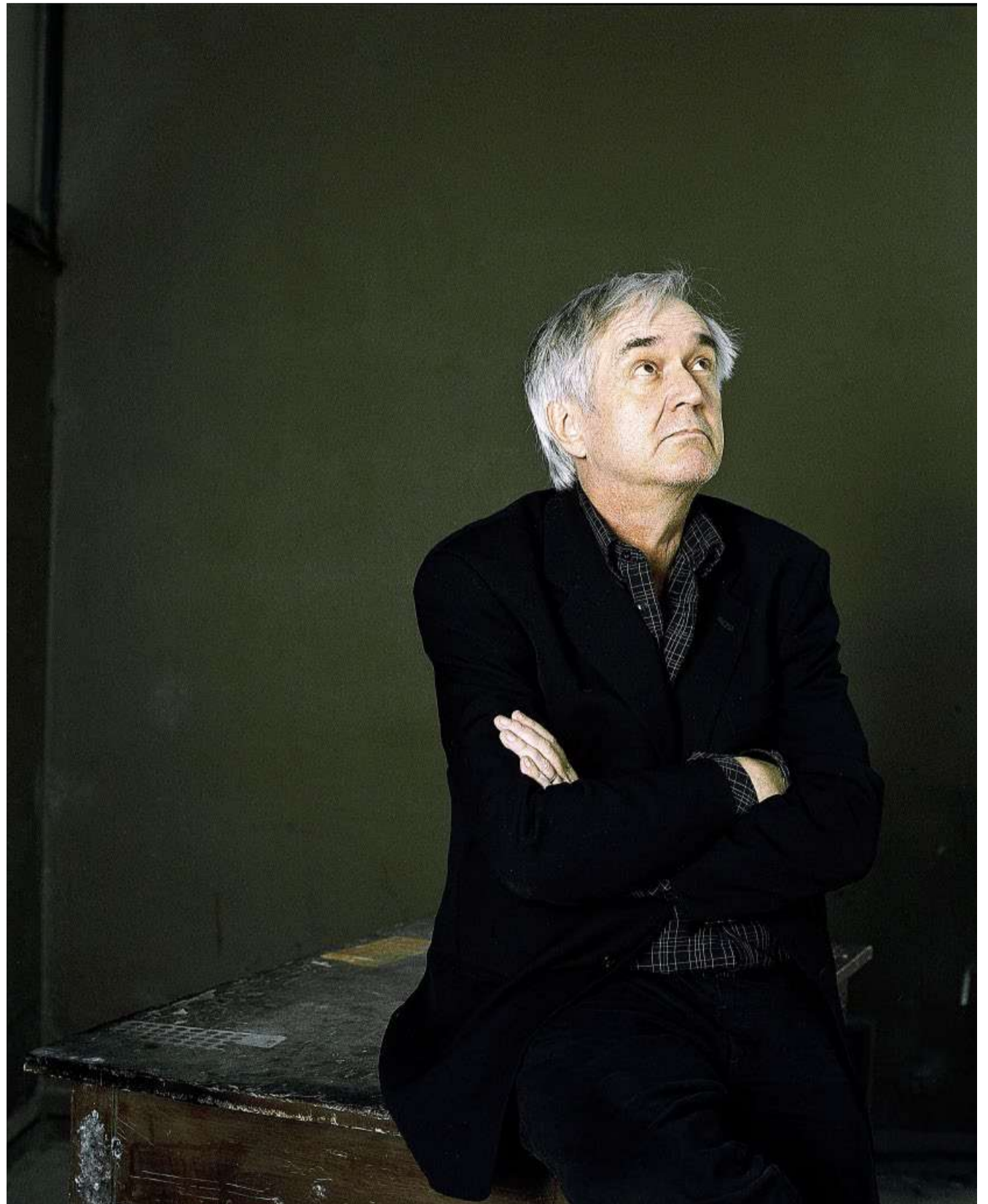


Foto: Frank Siemers (Laif)

Der Schöpfer der Kriminalgeschichten um den mürrischen Kommissar Kurt Wallander erlag gestern im Alter von 67 Jahren in Göteborg seinem Krebsleiden. Henning Mankell schrieb nicht nur Bestseller, sondern stets auch gegen die Ungerechtigkeiten der Welt an. - Seite 29

Service

Börse	10	Fernsehprogramme	36
Leserbriefe	13	Veranstaltungen	38
Todesanzeigen	23	Rätsel	40
Stellenanzeiger	25	Wetter	41

Abo-Service 044 404 64 64
www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate Tel. Annahme: 044 248 41 41
(Mo-Fr 8-12 und 13-17 Uhr), www.adbox.ch,
inserate@tages-anzeiger.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21,
8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum
Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch



Ende für Steuertricks der Grosskonzerne

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beschloss gestern härtere Regeln für die Besteuerung von Gewinnen multinationaler Firmen. Die Verrechnung von Scheingewinnen oder -kosten zwischen Holdings und Tochterfirmen zur Steuer-optimierung soll unterbunden werden. Die Initiative nahm ihren Anfang mit einem Auftrag der Gruppe der mächtigsten Industrie- und Entwicklungsländer (G-20), als 2012 bekannt wurde, dass Apple, Facebook, Google und viele andere Konzerne die Staaten um jährlich 100 bis 250 Milliarden Steuern schädigen. Jetzt müssen Hunderte Steuerabkommen angepasst werden. (val) - Seite 9

Heute

Fifa-Funktionär bleibt wegen Fluchtgefahr in Haft
Der venezolanische Fifa-Funktionär Rafael Esquivel bleibt trotz gesundheitlicher Probleme wegen Fluchtgefahr in Haft. Die Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts hat eine Beschwerde des Betroffenen gegen die abgelehnte Haftentlassung abgewiesen. Esquivel liegt derzeit im Berner Inselspital. - Seite 3

Naturkatastrophen treiben immer mehr Menschen in die Flucht
Jede Sekunde wird ein Mensch durch eine Naturkatastrophe vertrieben. Die Genfer Flüchtlingskonvention sieht allerdings Naturkatastrophen als Fluchtgrund nicht vor. Klimaflüchtlinge fallen deshalb in den meisten Fällen durch die Maschen des Völkerrechts. Die Schweiz will das nun ändern. - Seite 4

Kleine Geschenke erhöhen die Wahlchancen
In Argentinien ist Superwahljahr. In Gemeinden, Provinzen und dem Zentralstaat geht es um Macht und Budgets. Auf dem Weg zum Erfolg sind viele Kandidaten ebenso kreativ wie skrupellos. Fresspakete, Kloschüsseln, Bargeld, ja selbst Drogen: Wahlgeschenke sind vor allem im armen Norden Usus. - Seite 5

Der UBS-Hauptsitz öffnet sich für das Publikum
Der UBS-Hauptsitz an der Zürcher Bahnhofstrasse 45 wird in den nächsten drei Jahren saniert und umgebaut. Ziel ist es, das Gebäude besser in den städtischen Raum zu integrieren. So soll etwa der historische Münzhof mit einer Cafeteria neu belebt werden. Im Parterre entstehen zudem diverse Ladenflächen. - Seite 15

Kommentare & Analysen

«Die Angst ist ein Gefühl, das sich besonders leicht zu Politik machen lässt.»

Jean-Martin Büttner über die Furcht vor Flüchtlingen. - Seite 11

Der Leim zwischen den kleinen und den grossen Fussballclubs ist die Tradition. - Seite 26

Der Aargau wird nur noch von Zürcher Banausen gehänselt, die anderen beneiden ihn. - Seite 11